

Vorwort

Die vorliegende Chronik spiegelt Ereignisse aus 75 Jahren Vereinsgeschichte wieder und konzentriert sich insofern auf "Meilensteine" und "Highlights" aus dem Vereinsleben sowie Informationen rund um den Verein.

Alle Geschichten und Anekdoten, die sich um Menschen, Pferde und Vereinsereignisse ranken aufzuzählen, wäre bestimmt unterhaltsam, aber auch formatsprengend.

Als Autoren dieser Chronik überlassen wir es Ihrer Phantasie, sich an Ihre eigenen Erlebnisse im Reit- und Fahrverein Hofheim zu erinnern. Verstehen Sie unsere kleine Zusammenfassung als Anstoß zum in der Fotokiste kramen, zum Schmunzeln beim Erinnern der einen oder anderen Begebenheit und zum Erzählen von der "guten alten Zeit".

Im Namen des Reit- und Fahrvereins Hofheim bedanken wir uns bei allen, die uns zum Erstellen dieser Chronik Schrift- und Bildmaterial zur Verfügung stellten, oder uns mit "Augenzeugenberichten" behilflich waren.

Hofheim im Mai 2003

Karin Saar

Andreas Rossbach

Inhaltsverzeichnis

1928 - 1937	Die Anfänge	3
1938 - 1947	Kriegswirren	7
1948 - 1957	Der Neubeginn	9
1958 - 1967	Das Pferd muss bleiben	17
1968 - 1977	Das Pferd wird bleiben	25
1978 - 1987	Erfolgreiche Jahre	31
1988 - 1997	Sportliche Kontinuität	37
1998 - 2003	Reiten ins neue Jahrtausend	41
	Karte über die Lage der Reitplätze	47

1928 – 1937 Die Anfänge

Wir schreiben das Jahr 1928. Deutschland hat sich zehn Jahre nach Ende des ersten Weltkriegs grundlegend verändert. Aus dem einstigen Kaiserreich ist eine Republik geworden, die später unter dem Namen "Weimarer Republik" in die Geschichtsbücher eingeht.

Die politische und wirtschaftliche Stimmung im Land schwankt zwischen Verbitterung angesichts des verlorenen Kriegs und Aufbruch in eine neue Ära.

Ein Zeichen der Aufbruchstimmung in der Politik ist zum Beispiel der Zusammenschluss von insgesamt 49 Gemeinden, zu denen auch Hofheim am Taunus gehört, die am 01. April 1928 den Main-Taunus-Kreis gründen. Damit wird eine starke, handlungsfähige Gemeinschaft von Städten und Gemeinden im Raum zwischen Frankfurt und Wiesbaden geschaffen.

Wirtschaftlich herrscht ebenfalls wieder Optimismus. Deutsche Großkonzerne oder Stahlwerke sind wieder international konkurrenzfähig, in den nahen Farbwerken Hoechst oder bei den Opelwerken in Rüsselsheim finden viele Menschen aus der Region Arbeit.

Auch im Sport dürfen die Deutschen endlich wieder bei internationalen Wettkämpfen mitmachen. War man 1920 und 1924 noch von der Teilnahme an den olympischen Spielen ausgeschlossen, so kann bei der Olympiade 1928 in Amsterdam wieder eine deutsche Mannschaft einmarschieren. Auch Reiter und Pferde sind wieder mit dabei. Einer der olympischen Teilnehmer aus Deutschland ist Freiherr Carl Friedrich

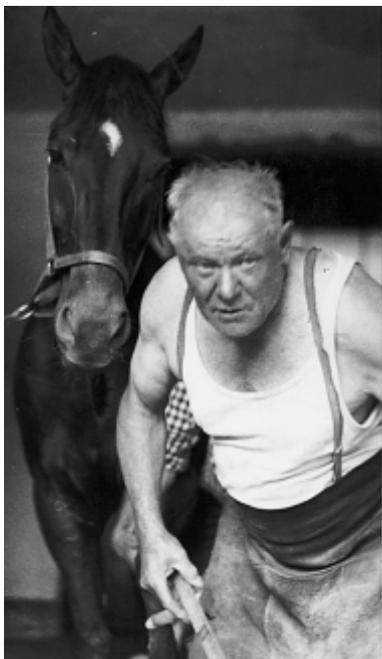
von Langen, der mit seinem Pferd Hanko die Goldmedaille in der Einzel- und in der Mannschaftsdressur gewinnt.

Die Geschichte dieses Paares wird später unter dem Titel "...reitet für Deutschland" mit Willy Birgel in der Hauptrolle verfilmt und zu einem der Filmklassiker der UFA-Zeit.



Wir können heute nur Vermutungen darüber anstellen, ob die Erfolge der damaligen deutschen Reitermannschaft auch die Gruppe junger Hofheimer Burschen inspiriert haben, die sich im Jahr 1928 zusamm tat, um einen Reit- und Fahrverein zu gründen. Wir wissen nicht einmal genau, wie viele es waren, die diesen Verein ins Leben riefen, denn aus der Zeit der ersten Anfänge ist leider nicht viel Chronistenmaterial erhalten geblieben. Aber wir wissen immerhin, dass es eine ganze Reihe von Vereinsgründern waren: Adam Ehry, Josef Fasel, Jakob Gräber, Peter Hilsbos, Ottmar Jarczinski, Jean Kordei, Richard Lilly, Franz Messer, Christian Ortwein, Anton Stab, Karl Stang, Johann Steinmacher, Adolf Theis, Martin Weigand und ein Mitglied namens Schneider. Jakob Gräber wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es waren keine gutbetuchten Sportler adeliger Herkunft, sondern Bauernburschen oder Handwerksgesellen. Ihre Pferde trugen keine klangvollen Namen, sondern hießen Hans, Lotte oder Max und arbeiteten den ganzen Tag auf dem Feld oder vor dem Wagen.

Vermutlich war so mancher Vater nicht gerade begeistert von der Idee des Sohnes, die müden Arbeitspferde nach spätem Feierabend oder am Sonntag auch noch reiten zu wollen.



Der 1907 geborene Schmied Wilhelm Bleisinger in Aktion

Das tat der Begeisterung ihrer Reiter aber anscheinend keinen Abbruch. Von mindestens einem von ihnen, Ottmar Jarczinski, wird später in einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1956 berichtet, dass er bereits 1927 Reitunterricht bei dem Hofheimer Reitlehrer Ortwein nahm, der einst bei den Ulanen gedient hatte und den jungen Reitern die strengen Regeln der Reitkunst beibrachte.

Dieser Art von Beschäftigung mit dem Pferd nachzugehen, in einer Zeit, in der das Wort "Hobby" unbekannt und die Zeit für Vergnügungen rar war, erforderte eine Menge Idealismus. Zumal die Aussichten, bei Reit- oder Fahrturnieren Ruhm und Ehre oder sogar einen Geldpreis zu gewinnen, eher gering waren.

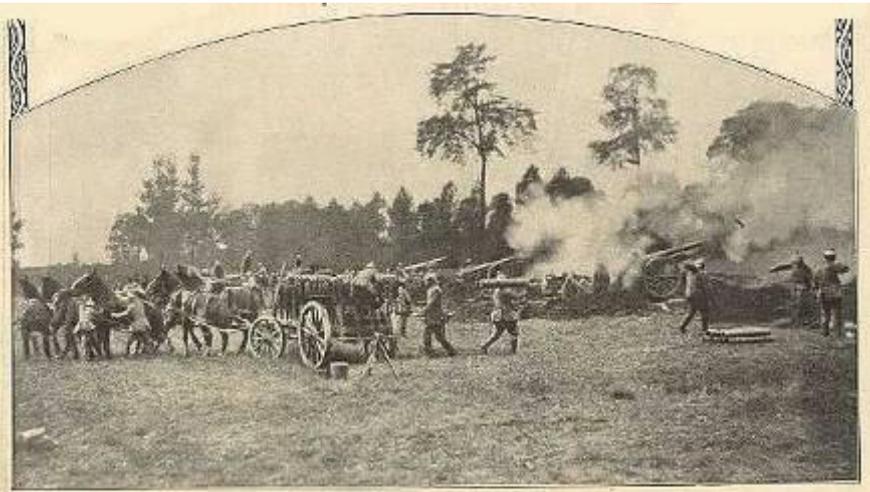
Trotzdem wird berichtet, dass die Reiter des jungen Hofheimer Vereins schon an Reiterfesten und Turnieren in der näheren Umgebung teilnahmen und im Herbst den "Fuchs" jagten.

Leider hatten die Vereinskameraden zunächst nur wenige Jahre Zeit, ihren Sport einigermaßen ungestört auszuüben. Ab 1933, dem Jahr der Machtergreifung Hitlers, wurde das Klima in Deutschland rauer. Die Reiterei wurde wieder mehr unter militärischen Gesichtspunkten beurteilt als unter sportlichen, die Reiter selbst hätte man gerne als Mitglieder von SA oder SS gesehen. Zwar gewannen die deutschen Olympia-Reiter 1936 in Berlin, unter den Augen von 100.000 Zuschauern nochmals sechs Goldmedaillen, aber im Land hatten die Vorbereitungen für einen Krieg schon begonnen. Bei sogenannten Vormusterungen wurden die weniger edlen Verwandten der olympischen Goldpferde erfasst und auf ihre Eignung für den militärischen Einsatz geprüft. Auch die deutschen Vereine, ob Musik-, Sport- oder Gesangsverein, wurden zunächst versteckt, dann immer deutlicher den Zielen der neuen Machthaber unterworfen.

Die Aktivitäten des noch jungen Hofheimer Reit- und Fahrvereins kamen aus all diesen Gründen, nicht einmal zehn Jahre nach der Gründung, mit dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs ganz zum Erliegen.

1938 – 1947 Kriegswirren

1938 - der zweite Weltkrieg brach aus, und damit wurde der Wettkampf von Reitern und Pferden um Medaillen im Parcours zum Kampf ums Überleben auf den Schlachtfeldern.



Feldpostkarte, Pferde im Geschützdonner

Die Bauern in ganz Deutschland mussten ihre Höfe zuhause nun unter schwierigen Bedingungen bewirtschaften, denn meist waren nicht nur Söhne und Knechte, sondern auch die Arbeitspferde eingezogen.

In vielen Fällen wurden nun wieder die verbliebenen Kühe mit eingespannt, wenn es um die Feldarbeit ging.



Gemischtes Gespann, 1942

Pferde vollbrachten in diesen Jahren Leistungen, die später in keinen Büchern erwähnt wurden. Statt Ackerwagen waren nun Geschütze und Munitionswagen zu ziehen, als Kavalleriepferde trugen sie ihre Reiter direkt in die Schlacht.

Für die ostpreußischen Trakehner und ihre Besitzer war der "lange Treck", die dramatische Flucht über das zugefrorene Frische Haff, eine ungewollte Härte und Ausdauerprüfung unter Lebensgefahr. An Pferdesport dachte in diesen Jahren niemand.



Vierspanner vor Geschützwagen¹

1945 waren von den 1,5 Millionen Pferden, die vor Beginn des zweiten Weltkriegs in Deutschland lebten, nur noch 500.000 übrig. Insgesamt starben in diesem Krieg rund 2 Millionen Pferde.

¹ Alle historischen Fotos mit Genehmigung der Bildagentur AKG – Berlin, sowie des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes Potsdam.

1948 –1957 Der Neubeginn

Obwohl man in Deutschland nach dem verlorenen zweiten Weltkrieg und der Aufteilung des Landes in Besatzungszonen wirklich andere Sorgen hatte, machte sich 1948 ein Häuflein von Idealisten aufgrund der Initiative von Franz Henrich und Ottmar Jarczinski daran, die reiterlichen Aktivitäten in Hofheim wieder zu beleben. Es wurden zunächst fünf junge Burschen gefunden, die Interesse am Reitsport zeigten. Im August 1948 fand die erste Reitstunde statt. Zwei Monate später wurde bereits von der Stadt Hofheim ein provisorischer Reitplatz am heutigen Schießstand zur Verfügung gestellt, der nun als Übungsort für die weiteren Reitstunden diente.

Zunächst fungierte Josef Haas als Reitlehrer, der den meisten Schülern erst mal die reiterlichen Grundbegriffe beibringen musste. Aber offensichtlich dachte man auch schon an Springtraining, denn im Protokollbuch von damals ist vermerkt, dass Hindernisse gebaut wurden.

Bereits im Februar 1949 hatten die Vereinsmitglieder ihren ersten öffentlichen Auftritt: 10 Reiter und ein Wagen waren beim Fastnachtzug in Hofheim dabei.



v.l.n.r. Franz Henrich, Karl Schmidt, Tony Wagner, Werner Walch, Günter Stang

Auch bei den Veranstaltungen in der Umgebung, wie beim "Schau- und Werbereiten" in Wiesbaden-Bierstadt, ritten schon drei Hofheimer mit. Allerdings noch ohne zählbaren Erfolg. Das sollte sich später ändern.

Am 2. Juni 1949 wurde der Verein offiziell bei der Stadt Hofheim als Reit- und Fahrverein Hofheim Ts. angemeldet. Es gab auch wieder einen ordentlichen gewählten Vorstand mit Karl Wehrfritz jun. als Erstem Vorsitzenden, Franz Henrich als Schriftführer und Karl Stang als Kassenwart. Christian Ortwein, der die Hofheimer Reiter schon vor dem Krieg unerichtet hatte, konnte wieder als Reitlehrer gewonnen werden.

Der Unterricht war anscheinend nützlich, denn bereits im Juli stellte Hofheim beim Turnier in Kriftel die Sieger im Jagdspringen, im Abteilungsreiten – einem Vorläufer der heutigen Mannschaftsdressur – und im Schemelreiten!



Turnierimpression vom sogenannten Abteilungsreiten

Die Ambitionen wurden größer, man wollte ein eigenes Schau- und Werbereiten veranstalten. Leichter gesagt als getan, wenn die Vereinskasse leer ist, aber mit viel Selbsthilfe und Spenden, z.B. Holz für den Bau von Hindernissen, konnten die Vereine Wailau, Bierstadt, Kriftel, Rettershof und die berittene Polizei Frankfurt für den 26.08.49 auf den Sportplatz des TSV 1860 Hofheim zum Reitertag eingeladen werden.

Das Fest wurde ein voller Erfolg. Insgesamt nahmen 60 Pferde teil, die sich zum Auftakt in einem Umzug

mit Musikbegleitung vom Bahnhof in Richtung Sportplatz in Bewegung setzten.



Auf dem Weg durch die Stadt Hofheim zum Turniergelände

Auch die Hofheimer Bevölkerung nahm regen Anteil am ersten derartigen Fest in der Nachkriegszeit. Sehr viele Zuschauer fanden sich ein, um die Reit- und Fahrwettbewerbe und Schaunummern zu sehen. Der Abend klang, wie es in späteren Jahren üblich werden sollte, mit einem Reiterball in der Turnhalle aus.

In den nächsten Jahren besuchten die Hofheimer Reiterinnen und Reiter weiterhin eifrig die Veranstaltungen in der Umgegend.



Die Hofheimer Reiter auf dem Turnier in Neuenhain

Wieder aufgenommen wurde schon 1949 die Tradition des Jagdreitens, vor allem auf dem Rettershof. Um stilecht erscheinen zu können, mussten zwar erst rote Röcke aus Frankfurt oder Mainz geliehen werden, aber Reiter und Pferde hatten ihren Spaß an der wilden Jagd über Gräben und Hürden.

Offensichtlich auch noch nach der Jagd, denn sogar im Protokollbuch ist eine Anekdote vermerkt, wonach die Hofheimer nach der ersten Hubertusjagd des Rettershofes heftig ihre erfolgreiche Teilnahme auf dem Gimbacher Hof feierten. Dabei wurde irgendwann auch ein Pferd in die Schankstube bugsiert und verursachte einigen Aufruhr und Gelächter. Nach der Ankunft in Hofheim zu später Stunde, wurde der Vereinsvorsitzende aus dem Bett geholt und

musste sich einen detaillierten Bericht über die Ereignisse anhören.

Aber es wurde weiterhin auch ernsthafte Vereinsarbeit geleistet. Auf einer turbulenten ersten Jahreshauptversammlung wurde Richard Meyer im Juli 1950 als neuer 1. Vorsitzender gewählt, der dieses Amt dann zum Jahr 1973 inne hatte.



Der Pferdebestand war durch die Verluste des Krieges auch im Main-Taunus-Kreis stark zurückgegangen, aber Anfang der 50er Jahre standen in Krieffel wieder zwei Leihhengste aus Dillenburg zur Verfügung. Je ein Kaltbluthengst und ein Hengst des Schlages "schweres Warmblut" konnten zur Wiederbelebung der Zucht genutzt werden. Die Anforderungen an die Pferdezucht waren in dieser Zeit noch vorwiegend von der landwirtschaftlichen Nutzung des Pferdes als Arbeitstier geprägt.



Pferde bei der Landarbeit

Schon gegen Ende dieses Jahrzehnts sorgte jedoch die fortschreitende Technisierung in der Landwirtschaft für einen Wandel. Während die kaltblütigen Arbeitspferde mehr und mehr verschwanden, zeigten die Sportpferde aus Deutschland mit ihren Reitern auf internationaler Bühne für große Aufmerksamkeit. Bei den olympischen Spielen von 1952, als Deutschland wieder teilnehmen durfte, gab es bereits eine Silbermedaille für die Military-Mannschaft und Bronze für Fritz Thiedemann im Springen. Unvergessen ist der Ritt des verletzten Hans Günther Winkler 1956 auf der "Wunderstute" Halla, der zur Goldmedaille führte.

Aber als Freizeitvergnügen für Jedermann gewann der Reitsport erst ganz langsam an Bedeutung, für im Sporttyp stehende Pferde gab es abseits des großen Sports nur einen beschränkten Absatzmarkt.

Deshalb wurde 1950 zum ersten Mal der von der FN ins Leben gerufene "Tag des Pferdes" auf dem Kellereiplatz durchgeführt, eine Veranstaltung, bei der mit Schaumummern und Reiterspielen Werbung für den Reit- und Fahrsport gemacht wurde.



Tag des Pferdes auf dem Kellereiplatz, rechts: Elli Betzel

Ähnliche Aktionen wurden auch in anderen Gemeinden etliche Jahre lang durchgeführt und sorgten dafür, dass das Pferd nicht aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verschwand.

1958 –1968 Das Pferd muss bleiben

Auch für den Reit- und Fahrverein Hofheim ist die Epoche des "Wirtschaftswunders" ein Glücksfall in der Vereinsgeschichte gewesen.



Während die Produktions- und Exportdaten in Deutschland rasant stiegen, sank z.B. die Zahl der Arbeitslosen 1961 auf unter 1 Prozent. Der wachsende Wohlstand veränderte Wünsche und Lebensgewohnheiten der Konsumenten. Das Einkommen konnte zunehmend für früher uner-

reichbare Luxusgüter oder Hobbys ausgegeben werden. Elektrische Haushaltsgeräte und das eigene Auto standen an der Spitze der Wunschlisten. Eine Urlaubsreise wurde zum erschwinglichen Freizeitvergnügen, Coca-Cola, Jeans und Rock 'n' Roll waren Ausdruck eines neuen Lebensgefühls.

Auf der anderen Seite verlor die Landwirtschaft fast zwei Drittel ihrer Beschäftigten, konnte jedoch dank moderner Technik ihre Erträge steigern. Eine Chance für die Landwirte bestand nun tatsächlich in der Umstellung des Viehbestandes auf Pferde, sowie der Zucht von Sportpferden.

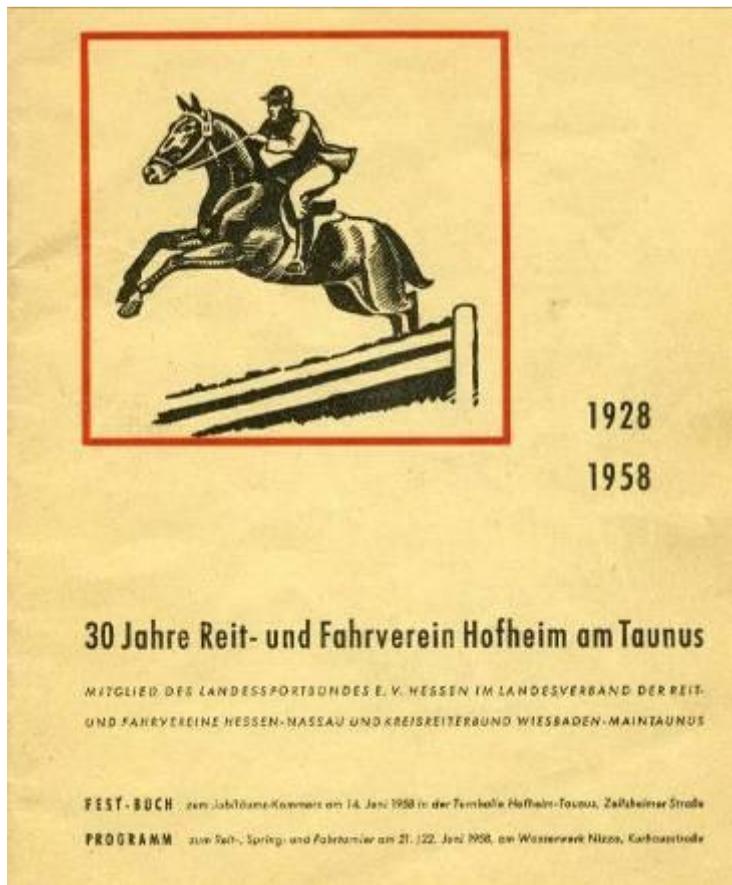
Bekannte Größen aus dieser Zeit wie die Mannschaftsolympiasieger 1960 im Springen Hans Günter

Winkler, Fritz Thiedemann und Alwin Schockemöhle oder die Olympiasieger in der Dressur 1964 Harry Boldt, Dr. Reiner Klimke und Josef Neckermann wurden zu Idolen und waren Wegbereiter für den heutigen Breitensport Reiten.

1958 veranstaltete man zum 30jährig Bestehen des Vereins ein großes Jubiläumsturnier mit abwechslungsreichem Programm, Festkommers und einer Totenehrung auf dem Waldfriedhof.



1958 bei der Totenehrung, v.l.n.r. Renate Stang, Kurt Petry, Karl Seidemann, Dieter Stang, Karl Rody, Erich Litzinger, Heinz Stippler, Wolfgang Stang, Rudolf Stang, Franz Henrich, Karl Stang, Richard Meyer



Titelseite des Festbuches 1958

Was heute jedem Turnierveranstalter der Welt zur Ehre gereicht, fand 1958, damals allerdings völlig unbeachtet, weil ganz normal, bereits in Hofheim statt.

In der Starterliste des Jubiläumsturniers, findet sich nämlich der heute international bekannte und prominente für Österreich startende Springreiter Hugo Simon.

6. Jugend-Vielseitigkeitsprüfung

Für alle Reiter(innen) gem. bes. Best. § 20, ab Jahrgang 1942 und jünger. Hürdenlauf nach Zeit in Reitkleidung, Wertung in besonderer Verständigung zwischen Richter und Turnierleitung. Zeitnehmer neutral TV 1860 Hofheim. a) Dressur Klasse A, b) Hürdenlauf nach Zeit in Reitkleidung, c) Jagdspringen Klasse A (Richtverfahren gem. § 343 LPO). Geburtsdaten der Teilnehmer sind in der Nennung anzugeben! Ehrenpreise! Einsatz DM 1.00, verlangt 15 Nennungen.

Nr.	Pferd	Reiter	Ort	Ergebnis
2	Almenfehde	Hugo Simon	Heuchelheim
8	Bärbel	Seelig	Kriftel
10	Brawada	Doris Petri	Hofheim
12	Cortina	Göbel	Erbenheim
16	Falk	Franz-Jos. Henrich	Hofheim

Seite aus dem Turnierprogramm 1958

Auf seinem Pferd Almenfehde nahm der damals 15 jährige Weisenheimer an der sogenannten Jugend-vielseitigkeitsprüfung teil, einem Vorläufer der heutigen Vielseitigkeitsprüfungen bzw. dem Vierkampf. Neben einer Dressurprüfung und einem Jagdspringen der Klasse A gehörte ein Hürdenlauf auf Zeit in Reitkleidung dazu !

In Hofheim wurde das Engagement und die Aktivitäten des damaligen Vorstandes um den Vorsitzenden Richard Meyer, mit der Vergabe der noch heute bestehenden Sportstätte an die Kurhausstrasse belohnt. Der Verein konnte 1960 den heutigen Reitplatz von der Stadt Hofheim pachten. Viele Arbeitsstunden waren nötig, damit daraus ein schöner Trainings- und Turnierplatz mit Drainage, Zuschauerbänken und sogar einer Flutlichtanlage werden konnte. Das langjährige Vereinsmitglied Dr. Edmund Kern hielt die Arbeitseinsätze im Film fest und sorgte laut

Protokollbuch dafür, "dass die Arbeiten nicht zu trocken waren".

1961 errichtete Dr. Rottner die Reithalle mit angrenzenden Stallungen, Sattelkammer und Wohnhaus. Am 30. September 1962 wurde der Reitplatz mit einem Turnier feierlich eingeweiht. Nach vorangehendem Umzug mit 40 Pferden durch die Stadt, unter Begleitung des Spielmannszuges der Karnevals-gesellschaft 1900, wurde der Platz von Hofheimer Bürgermeister Schwichtenberg offiziell übergeben. Dazu passte, dass der Reit- und Fahrverein auch in anderer Hinsicht "offizieller" wurde, indem man im Jahr 1962 die Eintragung als "e.V." beim Vereinsregistergericht beantragte.



Übergabe der neu angefertigten Vereinsstandarte von Elli Betzel an den 1. Vorsitzenden Richard Meyer

Nach fünf Jahren des Sparens war der Verein 1967 dann wieder in der Lage, die Anlage erneut zu erweitern. An den heutigen Richterturm wurde nahezu komplett in Eigenleistung eine Gerätehalle angebaut, die heute als Pferdestall genutzt wird.



Abteilungsdressur 1962, v.r.n.l.: Helmut Schäfer auf Fury, Freya Kistermann auf Sarastro, Erika Linden mit Tarantella und Erich Born mit Trix. Im Bild hinter dem damals noch freistehenden Richterturm sichtbar, die alte Turnhalle

Was man sich aber schon immer gönnte, waren Reitlehrer, die die sportliche Entwicklung voranbrachten. Anfangs der 60er Jahre trainierten Karl Schmidt und Karl Fanghenel die Aktiven, 1965 pachtete dann Alexander Sagadin den Reitbetrieb an der Kurhausstrasse.

Die Teilnahme der aktiven Reiter an Turnieren gehörte in den 60er Jahren für die Hofheimer ebenso dazu wie heutzutage.

Allerdings gestaltete sich die Anreise damals ungleich schwieriger als heute, wo die meisten Pferdebesitzer auch über Pferdehänger und entsprechende Autos verfügen.

Als Beispiel sei die Reise zum Turnier in Bad Camberg im Jahr 1964 genannt. Mangels anderer Transportmöglichkeiten wurde am Hofheimer Bahnhof ein Extra-Wagon an einen Personenzug angehängt, in den die Pferde und zwei Betreuer verladen wurden. Viele der heutigen Turnierpferde würden sich vermutlich erst mal weigern, so ein Gefährt überhaupt zu betreten.



Dampflok mit 3 Personenwagen und angehängtem Güterwagen

Die restlichen Reiter fuhren mit PKW's und transportierten alles, was sonst noch gebraucht wurde. In Camberg wurden die Pferde ausgeladen, durch die Stadt zum Turnierplatz geritten und "turnierfein" gemacht. Nach dem Ende der Prüfungen ging es am nächsten Abend auf gleichem Weg wieder zurück.

Müsste man heutzutage noch auf diese Art reisen, würden die Nennungenzahlen auf vielen Turnieren wohl deutlich zurückgehen...

Ebenfalls im 1964 machten sich einige Vereinsmitglieder auf zu einem zehntägigen Wanderritt nach Niederzeuzheim im Westerwald. Ein für die Teilnehmer sicherlich unvergessliches Erlebnis, das auch zu Freundschaften mit anderen Reitvereinen führte. So wird im Protokollbuch erwähnt, dass die Wanderreiter und ihre Pferde unterwegs in Camberg kostenlos und sehr freundlich gepflegt wurden und dass die Camberger Reiter künftig zum Hofheimer Turnier eingeladen werden sollten.



Pause beim Wanderritt. V.r.n.l.: Frau Henrich, Karl Malkmus, Reitlehrer Karl Schmidt, Jakob Freund, Jutta Malkmus, Elisabeth Henrich, Franz Henrich, Herrmann Ehry

1968 –1977 Das Pferd wird bleiben

Das 40. Vereinsjubiläums wurde 1968 wieder, wie zehn Jahre zuvor, mit einem Jubiläumsturnier begangen. Die Beteiligung war mit fast 400 gemeldeten Pferden in insgesamt 15 Prüfungen hoch und zeigte auch die zunehmende Bedeutung des Reitsports als Breitensport.

Mit Beginn der siebziger Jahre begann für den Reit- und Fahrverein Hofheim die Ära der Familie Schäfer.



v.l.n.r. Roland, Albert und Helmut Schäfer

Der spätere langjährige 1. Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende Helmut Schäfer übernahm 1971 den Reitbetrieb an der Kurhausstrasse und sorgte mit seinen Ideen für einen Schub in den Vereinsaktivitäten. Durch Kauf und fachmännische Zucht erhöh-

te sich die Qualität der Reitpferde, sodass zunächst er, später dann unter seiner Obhut und Umsicht seine Söhne und weitere Reiter alle Sparten des Turniersports bestritten. Nicht zuletzt durch diese Popularität stieg die Mitgliederzahl in den Siebzigern stark an.

Als Pferdebeispiel für diese Entwicklung sei das sportlich und züchterisch überzeugende Pferd Angela genannt, das über dreißig Jahre Vereinsgeschichte in allen Disziplinen miterlebte.



Angela unter Helmut Schäfer bei einer Vormilitaryprüfung in Wiesbaden Kloppenheim, 1972.

Anerkennung und überregionale sportliche Erfolge konnten somit schon bei den Kreismeisterschaften in Wiesbaden-Bierstadt 1975 eingefahren werden. Für die Jugendlichen und Junioren-Springreiter eine der

spannendsten Entscheidungen in der Meisterschaftsgeschichte des Kreisreiterbundes Wiesbaden Main-Taunus. Gleich drei von vier Reitern im seinerzeitigen entscheidenden Stechen kamen aus Hofheim und machten die Medaillenvergabe fast zu einer Vereinsmeisterschaft. Letztlich die Nase vorn hatte Albert Schäfer auf Comtesse.

Noch dominanter waren die Hofheimer Jugendlichen im gleichen Jahr bei den auf eigenem Gelände ausgetragenen Kreis - Vielseitigkeitsmeisterschaften. In dieser Geländeprüfung, die damals noch Stubben-dorffprüfung hieß, benannt nach dem zweifachen Military-Olympiasieger von 1936 - Ludwig Stubbendorf - startete gleich ein halbes Dutzend Hofheimer Jugendliche. Zum Teil mit mehreren Pferden, so dass, heute fast unvorstellbar, gleich drei Hofheimer Mannschaften am Start waren. Den Einzeltitel errang Brigitte Heufelder auf Angela, die siegreiche Mannschaft bestand neben ihr aus den Vereinskameraden Berthold Kunz, Michael Motschke und Albert Schäfer mit den Pferden Markant, Mario und Flicka.



Brigitte Heufelder auf Angela, Jugend-Kreismeisterin 1975 in der Vielseitigkeit

Zusätzlich zu den Jugendtiteln konnte Angelika Lömker mit Ihrem Hessenwallach Asko den Titel bei den Senioren erringen.

Hatte Michael Motschke 1975 noch die Bronzemedaille bei den Kreismeisterschaften errungen, konnte er mit seinem Pferd Mario im Schlosspark zu Wiesbaden-Biebrich 1976 seinen ersten Junioren-Kreismeistertitel in der Disziplin Springen erringen und ihn 1977 auf dem Roßhof verteidigen.



Michael Motschke bei der Siegerehrung zum Gewinn des Kreismeistertitels 1980

Auch Angelika Lömker auf Asko konnte 1976 Ihren Vielseitigkeits - Kreismeistertitel bei den Senioren verteidigen, ebenso wie die Hofheimer Reiter die Mannschaftswertung. Das siegreiche Quartett bestand neben der Titelträgerin aus Michael Motschke, Albert und Roland Schäfer sowie Ihren damaligen "Erfolgsgaranten" Mario, Teenager und Breitenstein.

Herausragendes Hofheimer Pferd 1976 war Asko, das Pferd von Angelika Lömker. Auf dem Verbandsturnier der Reit- und Fahrvereine Hessen-Nassau in Bensheim, im Grunde die südhessische Meisterschaft, war der damals 8 jährige schwarzbraune Wallach das beste Hessenpferd und belegte mit seiner Reiterin einen sehr guten 7. Platz.



Asko mit
Angelika Lömker

Diese Platzierung erreichte auch die vierköpfige Hofheimer Mannschaft, die von Michael Motschke, Helmut und Roland Schäfer mit Ihren Pferden Mario, Angela und Breitenstein komplettiert wurde.

Mit ihrem dritten Sieg hintereinander bei einer Hofheimer Vielseitigkeitsprüfung untermauerten 1977 Angelika Lömker und Asko Ihre Klasse im Busch. Im selben Jahr startete Asko unter Andreas Rossbach bei den hessischen Jugendmeisterschaften in Viern-

heim und wurde mit den Vereinskameraden Brigitte Heufelder und Albert Schäfer auf Breitenstein und Teenager 5. in der Mannschaftswertung.

Bei den Jugendlichen Springreitern konnte erstmals Marion Mitter auf der kleinen aber sprunggewaltigen Comtesse den Kreismeistertitel erringen.



Erfolgreich: Marion Mitter auf Comtesse

1978 –1987 Erfolgreiche Jahre

Anlässlich des 50 jährigen Jubiläums trug der Reit- und Fahrverein erstmals ein Verbandsturnier um die Vielseitigkeitstitel des Reit- und Fahrverbandes Hessen-Nassau aus. Neben diesem gutbesuchten Meisterschaftswettkampf, es waren seinerzeit 14 Mannschaften am Start, wurden zusätzlich auch noch die Kreismeisterschaft der Vielseitigkeitsreiter sowie 16 Dressur- und Springprüfungen bis zur Klasse M/A ausgetragen. Neben drei Tagen harter Turnierarbeit wurden auch sportliche Lorbeeren eingefahren. So errang die Hofheimer Mannschaft um Wilma Wehlan, Michael Motschke, Albert und Roland Schäfer mit ihren Pferden Konny, Mario, Teenager und Enzian die Bronzemedaille in der Verbandswertung sowie den Kreismeistertitel.



v.l.n.r. die Gebrüder Schäfer, Wilma Wehlan und M. Motschke

Anlässlich des Turniers wurde auch der 1. Vorsitzende Helmut Schäfer für seine Verdienste um die heimische Reiterei mit der silbernen Ehrennadel des Reit- und Fahrverbandes Hessen-Nassau geehrt.

Gleichzeitig erhielt Ottmar Jarczinski für 40 jährige hervorragende Tätigkeit in der Pferdepflege die goldene Plakette des Hauptverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Pferde

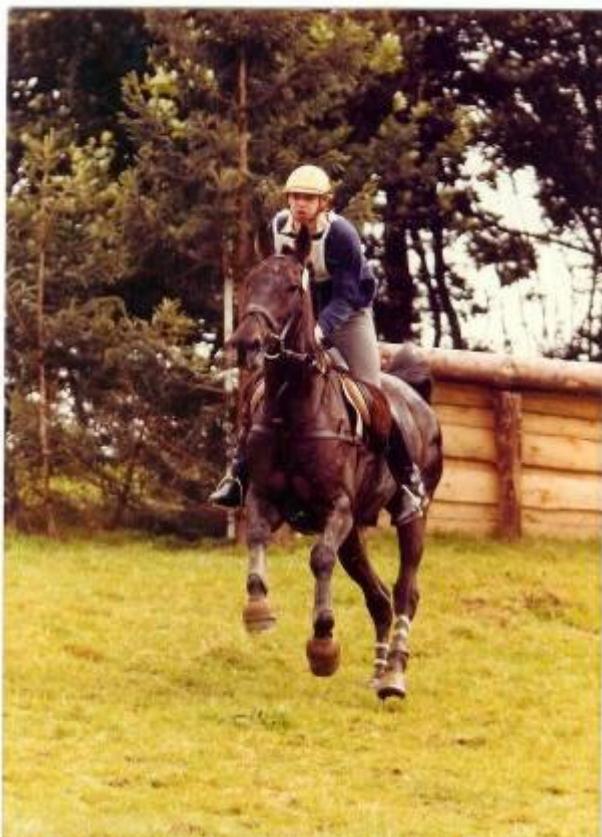
Im gleichen Jahr konnten Albert Schäfer auf Teenager die Bronzemedaille bei den Hessenmeisterschaften der Vielseitigkeitsreiter sowie Brigitte Heufelder auf Minerva den Kreismeistertitel bei den jugendlichen Springreitern und erringen.

Ein besonderer Titel fiel ebenfalls 1978 an eine Hofheimer Reiterin. Isabell Klöß konnte im Modernen Fünfkampf, der aus den Einzeldisziplinen Reiten Fechten, Schießen, Laufen und Schwimmen besteht, die Hessische Meisterschaft erringen, sodass das Jahr 78 als eines der erfolgreichsten in der Vereinsgeschichte bezeichnet werden kann.

Auch in diesem Jubiläumsjahr veranstaltete der Reit- und Fahrverein eine Schleppjagd. Das Besondere daran war, dass das ZDF in einem Beitrag für das seinerzeitige Fernsehmagazin "Drehscheibe" darüber berichtete. Ausgestrahlt wurde die Sendung am Hubertustag, dem 3. November 1978. 115 Reiter ließen es sich nicht nehmen auf Zelluloid gebannt zu werden und sorgten mit Ihrer Teilnahme für das größte Jagdfeld in der Vereinsgeschichte. Sicher war auch die Einschaltquote des ZDF am 3.11.1978 stark erhöht, da an diesem Tag alle Hofheimer Reiter vor dem Fernseher saßen.

Die sehr guten Erfolge in der Vielseitigkeit konnte insbesondere Albert Schäfer fortsetzen. Durch den Gewinn des Vizemeistertitels bei den hessischen Meisterschaften in Wiesbaden-Kloppenheim 1979 auf Enzian qualifizierte er sich für die deutsche Meisterschaft der Junioren, 1980 im schleswig-holsteinischen Bad Segeberg.

Begleitet von heimischen Fans wurde per Wohnmobil und Transportanhänger, für das Meisterschaftspferd Enzian, die 600 km lange Reise in den Norden angetreten.



Albert Schäfer
mit Enzian auf
der Querfeldein-
Strecke

Neben dem sportlich guten 27. Platz für den nicht immer unkomplizierten Enzian bleibt dieses Turnier ein unvergessliches Erlebnis, geprägt von sportlicher Kameradschaft, Geselligkeit und Spaß bei den mitgereisten Schlachtenbummlern, insbesondere im nächtlichen Zeltlager auf dem Veranstaltungsgelände.

In das Jahr 1980 fielen zusätzlich zwei Veranstaltungsjubiläen. Nämlich 10 Jahre Schleppjagden in Hofheim und 25 Jagden hinter der Odenwald Beagle Meute.

Ein weiteres Novum in dieser Dekade waren die 1981 erstmals ausgetragenen Stadtmeisterschaften der Stadt Hofheim in Dressur und Springen. Erste Titelträger waren in der Dressur Karola Brühl mit ihrem Pferd Orkan und im Springen Manfred Linden von der Reitsportgruppe Roßhof Diedenbergen. Leider wurden diese Meisterschaften aber bereits 1984 wieder eingestellt.

1982 konnte man das 30 jährige Turnierjubiläum feiern. Zu diesem Mammutturnier wurden in den Lorsbacher Wiesen extra zwei Dressurvierecke angelegt, um die insgesamt 20 ausgeschriebenen Prüfungen bei 520 gemeldeten Pferden mit 1500 Starts ohne Hektik und Stress abzuwickeln. An diesem Turnierwochenende fanden dann somit auch bis zu 3 Prüfungen parallel auf den Wettkampfstätten statt. Bei den abschließenden Siegerehrungen wurde noch eine besondere Ehrung vorgenommen. Für 30 Jahre Treue zum Reit- und Fahrverein Hofheim konnte der

Diedenbergener Erich Born den besonderen Dank und ein Präsent des Veranstalters entgegennehmen. Erich Born war bereits 1952 beim ersten Hofheimer Nachkriegsturnier am Start und war der einzige Reiter der damaligen Zeit, der noch erfolgreich an Reitturnieren teilnahm.

Im gleichen Jahr konnte Roland Schäfer mit seinem Pferd Fidibus den Kreismeistertitel der Springreiter beim Turnier in Kriftel erringen. Diesen Titel konnte er 1984 in Hochheim verteidigen.

Herausragendes Turnierresultat des Jahres 1986 war der Gewinn des Gesamtchampionates bei den hessischen Meisterschaften der Ponyreiter in Weiterstadt durch Madlen Schäfer mit der kleinen Schimmelstute Finesse. Durch den Gewinn dieser Meisterschaft qualifizierte sich die damals 16 jährige Hofheimerin für die hessische Auswahlmannschaft im Wettbewerb um die "Goldene Schärpe", der Deutschen Meisterschaft der Ponyreiter, in Oberhausen. Das hessische Team errang zwar keinen Podestplatz, aber allein die Teilnahme stellte einen großen Erfolg und ein unvergessliches Erlebnis dar.



Schleife für die Teilnehmer der DM der Ponyreiter in Bruckhausen bei Oberhausen



Das Hessische Ponyreiterteam bei der DM. 2.v.rechts: Madlen Schäfer auf Finesse

Zusätzlich konnte in diesem Jahr Christian Hense auf dem Pferd Alexandra den Juniorenkreismestertitel im Springen beim Turnier in Kriftel erringen.

1988 - 1997 Sportliche Kontinuität

Diese Dekade untermauerte Hofheims guten sportlichen Ruf eindrucksvoll. Gleich 1988 konnte sich Klaus Schreiber den Vielseitigkeits- Kreismeistertitel, bei einem sogenannten "One Day Event". holen. Bei diesem Modus wird entgegen dem üblichen Reglement nach der Dressurprüfung gleich das Springen und erst zum Abschluss die Geländeprüfung durchgeführt. Den Mannschaftstitel holten sich die Hofheimer in der Besetzung Jutta Schroll, Burkhard Selzer, Albert Schäfer und Klaus Schreiber die siegreichen Pferde waren Kentucky, Lukas, Carol's Calypso und Abadan.



Die Vielseitigkeitskreismeister im "One Day Event" 1988

Ein weiteres Novum war bei diesem Heimturnier der erstmals ausgetragene Hofheimer "Supercup", ein kombinierter Vereinswettbewerb mit vier Einzel- und

zwei Mannschaftsprüfungen. Insgesamt beteiligten sich sechs Vereine an diesem Wettbewerb, hinter den Siegern aus Seitzenhahn belegte das Hofheimer Team den zweiten Platz.

Im Rahmen des Schauprogramms zum 60 jährigen Vereinsjubiläum präsentierte sich die 1986 gegründete Voltigiergruppe des Vereins erstmals großem Publikum. Unter der Leitung von Elke Orth und Friederike Rott wurde ein Pflicht- und Kürprogramm der jüngsten Reitsportler dargeboten.



Die Voltigiergruppe vorgestellt von Elke Orth und „Freddy“ Rott

Im Sog des internationalen Frankfurter Festhallenreitturniers trug auch der Hofheimer Reitverein 1992 erstmals ein sogenanntes Jump & Drive aus. Bei diesem Showwettbewerb musste zunächst ein Springparcours von Ross und Reiter bewältigt werden, danach war die Geschicklichkeit des Reiters hinter dem

Steuer eines 131 PS starken Jeep Wrangler gefragt. Rein in den Jeep, zwischen Slalompylonen hindurch über den Reitplatz brettern, ein publikumswirksamer Nervenkitzel für Teilnehmer und Zuschauer.

Ein weiteres Novum bei diesem Turnier waren die kombinierten Wertungen aus Dressur- und Springen, ausgetragen in den Klassen A und L. Im Wettbewerb der Klasse L wurden alle drei Podestplätze von Hofheimer Reitern belegt, nämlich Roland Schäfer auf Festus, vor Britta Schäfer auf Leda und Urte Mader auf Abadan.

1993 wurde erstmals seit 1988 wieder eine Kreismeisterschaft der Vielseitigkeitsreiter in Hofheim ausgetragen, bei der sich die Amazone Jutta Stang auf ihrem Fuchs Kentucky souverän durchsetzen konnte.



Jutta Stang mit Kentucky am Wassereinsprung, Hofheim 1993

Die beste Platzierung bei einem kombinierten Mannschaftswettkampf der Reit- und Fahrvereine Hessen-Nassau konnte 1994 in Butzbach in der Besetzung Elke Dietz, Markus Kilb, Britta und Roland Schäfer, Burkhard Selzer sowie Jutta Stang mit ihren Pferden Fairness, Faveur, Festus, Leda, Kohinoor und Kentucky mit einem 2. Platz errungen werden.

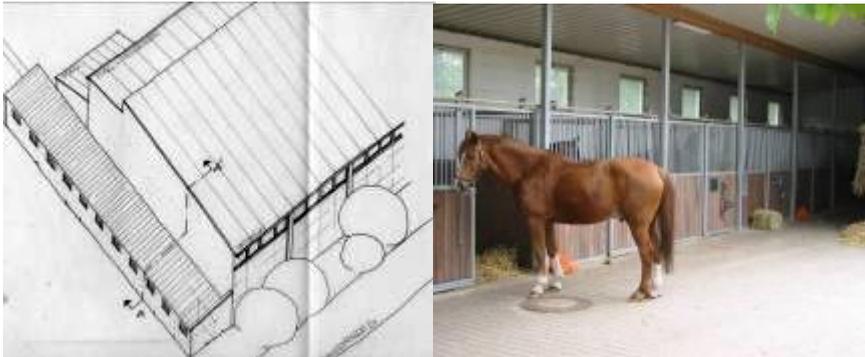
Im Jahre 1995 fanden zwei große Turniere in einer Saison statt. Zusätzlich zum traditionellen Frühjahrsturnier veranstaltete man das "6. Hessische Senioren Springreiter Masters". Zum dritten Mal als selbständiges Turnier für Reiter ab 40 Jahre veranstaltet, erwies sich Hofheim auch der Herausforderung von zwei Turnieren pro Jahr gewachsen. Der Titelverteidiger aus 1994, Roland Schäfer, errang wie bereits 1993 den Vizemeistertitel auf seinem Pferd Festus. Im Jahr 1996 war erneut eine Hofheimer Mannschaft Titelträger in der Kreismeisterschaftswertung der Vielseitigkeitsreiter. Besonders erwähnenswert an diesem Titel ist die Tatsache, dass zusätzlich zu den "buscherfahrenen" Amazonen Jutta Stang und Elke Dietz, auf Kentucky und Fairness, zwei Junioren zum Titelgewinn beitrugen. Nämlich Tobias Haas auf Fanadica und Ina Schäfer auf Chinook.

Dass sich der Hofheimer Verein nicht nur zu Pferde gut im Sattel präsentiert, bewies er mit der Teilnahme an einer Mountainbikeveranstaltung der Radsportgemeinschaft Rödelheim im Jahre 2000. Die Reiter sattelten 15 "Drahtesel" und errangen den Pokal für den teilnehmerstärksten Verein.

1998 – 2003 Reiten ins neue Jahrtausend

Nach vier Jahren Pause trug der Verein 2000 wieder eine Kreismeisterschaft der Vielseitigkeitsreiter aus, bei der sich allerdings keine heimischen Akteure im Vorderfeld platzieren konnten, erst 2002 gelang dies wieder, dann aber gleich mit den Plätzen 3, 4 und 5.

Herausragendes Ereignis im Jahr 2000 war der Bau eines neuen Stallgebäudes auf der Reitanlage an der Kurhausstrasse sowie der Umbau der bestehenden Stallanlage.



Links:Entwurfsskizze der neuen Boxen-Stallungen.

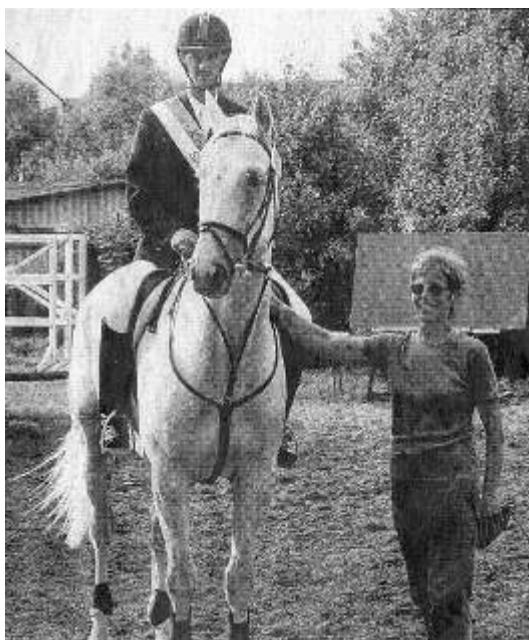
Rechts: Blick auf die neuen Boxen im Vereinsstall, in denen sich „Leo“ und seine Kameraden wohlfühlen.

Durch eine Änderung im Hessischen Tierschutzgesetz wurde diese Maßnahme erforderlich. In dessen neuer Fassung wurden nämlich Bestimmungen eingefügt, welche die sogenannte Anbindehaltung für Pferde ab dem Jahr 2002 verbietet. Zwar wurden in Hofheim die meisten Pferde schon seit langem in Boxen gehalten, der Verein wollte aber die wenigen noch

vorhandenen sogenannten "Ständer" sofort beseitigen, um auch den restlichen Tieren eine neue Unterkunft im Sinne des Tierschutzes zu verschaffen.

2001 wurde die Neugestaltung der Vereinsanlage durch den Bau von weiteren 8 Boxen und einer neuen Sanitäreanlage vollendet. Hervorzuheben ist, dass ein Großteil der Bauarbeiten von Vereinsmitgliedern in Eigenleistung erbracht wurde.

Sportliches Highlight war, im vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche betroffenen Reiterjahr 2001, der Gewinn des Kreismeistertitels der Springreiter der Leistungsklasse 5 in Wiesbaden-Bierstadt durch Klaus Lambert auf Kalimero.



Klaus Lambert auf Kalimero bei der Kreismeisterschaft 2001. Daneben Pferdebesitzerin Rosemarie Weiß.

Gleich zum Saisonauftakt 2002 errangen die Hofheimer Reiter die Bronzemedaille beim kombinierten Mannschaftswettkampf der Reit- und Fahrvereine Hessen-Nassau. Gegen die starke Konkurrenz von 30 Mannschaften setzen sich in der Gesamtwertung aus Dressur und Springen die Reiter Julia Remsperger, Anne Schäfer, Pia Schmidt, Markus Gothe, Klaus Lambert, Andreas Rossbach und Karl Georg Schäfer mit Ihren Pferden Wellington, Waconda, C'est la vie, La Fleur, Larissa und La Bella Goia durch.



Die Titelträger und Mannschaftsbronze-medaillegewinner des Jahres 2002 in "Zivil", beim Meisterschaftsball in Oberursel

Anlässlich des Hofheimer Turniers 2002 schrieb der Verein erstmals wieder einen Schauwettbewerb für Gespannfahrer aus, an dem sich gleich sieben Fahrer aus befreundeten Nachbarvereinen beteiligten und

so dem Namensbestandteil Fahrverein nach langer Zeit wieder alle Ehre machten.

Bei diesem "Kutschen-Kegelfahren" lieferten sich unter Musik und Flutlicht, sehr zur Begeisterung der abendlichen Zuschauer, die Fahrer packende Duelle und boten großen Fahrsport.

Einen Hattrick landete Roland Schäfer ebenfalls im Jahr 2002. Zum dritten Male in Folge gewann er das Finale des Hessischen Senioren Springreiter Club HSSC, eine bis dato unerreichte Erfolgsserie.



Der dreimalige HSSC Champion Roland Schäfer hier auf seinem langjährigen Erfolgspferd Festus

Im Jahr 2002 wurden neben den klassischen Reitsportdisziplinen auch neue, aus dem Distanzreiten entwickelten Reitsportveranstaltungen besucht. So z.B. das aus den USA stammende Ride & Tie, eine Disziplin bestehend aus Laufen und Geländeritt, oder das "RRR", ein Triathlon aus Reiten, Mountainbike-

fahren und Crosslauf, das als Mannschaftssport ausgeführt wird. Auch hier erreichten Hofheimer Teilnehmer gute Platzierungen im vorderen Mittelfeld

Der nun schon so lange bestehende Hofheimer Reit- und Fahrverein hat in den vergangenen 75 Jahren viele Veränderungen im sportlichen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld erlebt. Ein Weltkrieg, Jahre des Wiederaufbaus, Wirtschaftswunder und Rezessionen haben ihre Auswirkungen auch im unmittelbaren Vereinsgeschehen gezeigt.

Im neuen Jahrtausend steht der Verein mit einer Zahl von 237 Mitgliedern auf einer soliden Basis. Um reiterlichen Nachwuchs braucht man sich keine Sorgen zu machen, dank einer aktiven Jugendarbeit suchen fast mehr Kinder und Jugendliche den Weg in die Reit- und Voltgierstunden, als Schulpferde vorhanden sind. Auch bei Erwachsenen ist die Faszination, die vom Umgang mit dem Pferd ausgeht, ungebrochen. Die abendlichen Reitstunden und Ausritte sind gut besucht, die vorhandenen Pferdeboxen sind durchgehend belegt.

Gewandelt hat sich das Verhältnis zum Pferd, sei es das eigene, das Pflegepferd oder die Stute oder der Wallach, die man in der wöchentlichen Schulstunde reitet. War es früher in erster Linie die Arbeitsleistung in Wald und Feld, auf die es ankam, und später die sportlichen Erfolge in Parcours und Viereck, so suchen die meisten der heutigen "Freizeitreiter" im Pferd einen Kameraden, mit dem man gemeinsam Natur und sportliche Harmonie erleben will. Mit Aktivitäten wie Reitertagen und Reiterrallyes, gemeinsamen Ausritten und nicht zuletzt dem geselligen

Zusammensein bei Anlässen wie Helferfesten und Weihnachtsfeiern bietet der Verein auch den sportlich weniger ambitionierten Reitern seit langem eine Heimat.

Nichtsdestotrotz sind die Plätze in den angebotenen Spring- und Dressurkursen weiterhin begehrt und die Erfolge bei den Turnieren der näheren und weiteren Umgebung zeigen, dass man sich in Hofheim nicht auf den sportlichen Lorbeeren der vergangenen Jahrzehnte ausruhen will. Wenn das Jubiläumsjahr 2003 so erfolgreich fortgesetzt wird, wie es bereits mit der Titelverteidigung der Bronzemedaille beim kombinierten Mannschaftswettkampf der Reit- und Fahrvereine Hessen-Nassau durch Julia Remsperger, Ina Schäfer, Markus Gothe, Klaus Lambert, Karl Georg Schäfer und Roland Schäfer mit Ihren Pferden Flip Flop, Waconda, La Fleur, Revenge, La bella Goia und Diana begann, kann auch bis zum nächsten Vereinsjubiläum im Jahr 2028 über Erfolge von Rössern und Reitern des Vereins berichtet werden.

Die
Bronzemedallenge-
winner beim Mann-
schaftswettkampf 03



Lage der Reitplätze 1928 – 2003

